

Gottesdienst für Zuhause für Sonntag, den 24.1. 2021 von Pastorin Katja Rogmann

Da wir den Gottesdienst nicht gemeinsam in der Erlöserkirche und Arche Noah feiern können, stellen wir Ihnen hier ein paar

Texte und Anregungen für Ihre persönliche Andacht zu Hause zur Verfügung.

*Wenn Sie mögen, setzen Sie sich gern an einen ruhigen Ort,
zünden eine Kerze an,
schalten eine Adventsmusik Ihrer Wahl ein
und halten Andacht in dem Wissen darum,
dass es andere Ihnen gleichtun,*

*Halten Sie Andacht
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen*

Gebet

Barmherziger Gott,
wir kommen zu Dir an diesem Morgen.

In diesen Januarwochen sind wir viel auf uns gestellt.
Sonst wären wir zu einigen Veranstaltungen und Termine gegangen.
Doch nun finden so Vieles nicht statt.

Kontaktvermeidung ist das Gebot der Stunde.
Doch gerade da ist es, wonach wir uns sehnen:

Menschen treffen und sich austauschen,
wieder in der Gruppe in einem Raum singen dürfen,
die Leichtigkeit in einer freundlichen Begegnung,
einem lieben Wort spüren können.

Daher bitten wir dich: Schenk uns Geduld,
Zuversicht und bestmögliche Gesundheit,
dass wir diese Zeiten gut zu überstehen.

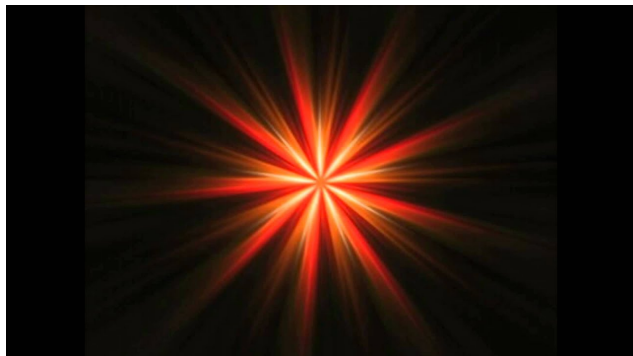
Lass uns aufmerksam sein für Zeichen Deiner Gegenwart,
ein Hoffnungsleuchten,
einen Stern klar und deutlich am Ende einer langen Nacht.
Amen

Predigt

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Wenn ein klarer Wintertag zu Neige geht, dann kommen sie hervor und leuchten uns am Nachthimmel, die Sterne über uns am Firmament. Wenn es um einen herum recht dunkel ist, dann treten die Sterne zu tausenden hervor. Einige weniger klar, andere deutlicher. Ein Stern ist darunter, der in der Dämmerung besonders gut zu erkennen ist, weil er mehr strahlt als die anderen Sterne um ihn herum: Morgenstern wird er genannt. Eigentlich ist es ein Planet, die Venus. Schon vor uns hat der Morgenstern Menschen inspiriert und wegen seiner Strahlkraft zum Nachdenken gebracht.

Der Dichter eines bekannten Liedes für diese Zeit im Kirchenjahr stellt ihn in den Mittelpunkt seiner Betrachtung. Er heißt Philipp Nicolai. Der Anblick lässt ihn ausrufen: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Er fühlt sich bei der Schönheit des Morgensterns an seinen Glauben erinnert und Mittelpunkt seines Glaubens, Grund seines Vertrauens ist für ihn Jesus.



Ihn vergleicht er mit dem Morgenstern, denn auch von Jesus geht diese Strahlkraft aus. Er schreibt über Jesus, wie er ihn empfindet: „lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.“

Es ist eine poetische Sprache, die uns da entgegenkommt. Verehrung für Jesus aus einer Art Frömmigkeit, die uns heute nicht allzu vertraut ist. Der Text des Liedes ist um das Jahr 1600 entstanden. Die Melodie wie sie in unserem Gesangbuch abgedruckt ist, stammt von Johann Sebastian Bach aus dem Jahres 1731. Die Tonfolge erinnert beinahe an ein Liebeslied, gefühlvoll und tänzerisch mutete es an. Ein Liebeslied für Jesus „er ist mein Schatz, ich seine Braut“ sind Ausdrücke einer mystischen Glaubensfrömmigkeit dieser Zeit im Übergang von der Renaissance zum Barock. Zudem begegnen uns in diesem Lied viele biblische Bilder und Vergleiche, die aus dem alten und aus dem neuen Testament stammen. Darin wird die Verbindung zu Gott z.B. als Ehe beschrieben.

Dieser Vergleiche mag uns vielleicht abwegig vorkommen, an den Titel des Liedes als inneres Bild können die meisten von uns aber auch heute anknüpfen, denn das Gefühl, das einem beim Anblick des Sternenhimmels beschleicht, kennt fast jeder.

Es ist ein Gefühl der Ehrfurcht in Anbetracht der Weite und ein Wunsch der Zugehörigkeit, das da aufkommt, Zugehörigkeit zu einem Menschen oder auch zu Gott.

Liebende, wenn sie in den Sternenhimmel blicken, suchen sich gern einen Stern als den ihren aus, der sie verbindet, zu dem sie blicken können, auch wenn sie getrennt sein sollten.

Der Blick in den Himmel lässt uns daran denken, was uns hält, woran wir unsere Liebe und unsere Hoffnung knüpfen. Da kann es schon passieren, dass eine Melodie in einem aufsteigt und melancholisch werden lässt. Denn Gefühle provozieren Klänge und Klänge ihrerseits Gefühle. Eine besondere Tonart oder ein besonderer Rhythmus versetzen uns in eine besondere Stimmung. Vielleicht ist das auch das Geheimnis, warum dieses Lied zu einem der bekanntesten Choräle des Gesangbuches geworden ist.

Keine Frage: Dem Liedschreiber Philipp Nicolai Ihm ist es gelungen, seinen Glauben und seine Liebe zu Gott auf beeindruckende Weise zum Ausdruck zu bringen. Er führt darin mutig seine eigenen Vorstellungen auf, wenn er schreibt: „Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig“. Da kann man sich gut vorstellen, wie sein Herz voll ist und der Glaube ihm Vergewisserung und Trost ist.

Auch drückt der Text sein Grundvertrauen zu Gott aus, das die Zeiten überdauert. Er schreibt: „Herr Gott, Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet...himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen ist das Paradeis.“

Wer nun meint, vielleicht hat der Dichter ja einfach so viel Grund zum Lob, hat eben einfach Glück gehabt in seinem Leben, der irrt.

Aufgewachsen in einem dem kleinen hessischen Dorf, in einem Pfarrhaus, muss er mit 11 Jahren die Eltern verlassen, um überhaupt eine Schule besuchen zu können. Seine Zeit ist geprägt durch konfessionelle Auseinandersetzungen um das Verständnis des Abendmahles und der Taufe zwischen Protestanten und Katholiken, an denen er sich auch später selbst als Pfarrer mit temperamentvollen Worten von der Kanzel beteiligt.

Dazu fordert die Pandemie der damaligen Zeit, die Pest, das Leben sehr vieler Menschen und lässt die Gräber auf den Friedhöfen anwachsen. In ihrer schlimmsten Phase sterben innerhalb von sieben Monaten ein Drittel der Bevölkerung von Unna, der Stadt, in der Philipp Nicolai u.a. wirkte.

Wir können gerade in diesen Monaten die Trauer und die Sorge der Menschen der damaligen Zeit nachempfinden. Wie muss das den Menschen damals zugesetzt haben, die nicht einmal wie wir für die nahe Zukunft hoffen konnten, dass ein Impfstoff die Lage wieder maßgeblich verändern wird.

Doch auch trotz all dieser Herausforderungen zu Lebzeiten des Philipp Nicolai hält er an seinem Glauben fest, schöpft Kraft aus dem Evangelium. Ein Brief des Philipp Nicolai aus dem Jahre 1598 ist erhalten, darin schreibt er rückblickend an seinen jüngeren Bruder: „Die Pest hat zu wüten aufgehört, und durch Gottes Gnade bin ich recht wohl. Während der ganzen Zeit der Pest habe ich aber unter Hintansetzung aller Streitigkeiten mit Gebeten hingbracht und mit dem löblichen Nachdenken über das ewige Leben.“

Es waren wahrlich keine paradiesischen Zustände zu Lebzeiten des Philipp Nicolai und dennoch verliert er sein Vertrauen in Gott nicht und seine Hoffnung auf andere Zeiten und dichtet ein Lied, was ihn bis heute zu einem erwähnenswerten Glaubenszeugen für uns macht.

Das Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ nimmt uns mit auf eine Reise, so als würden wir einen Film anschauen, es lässt uns mitleiden und mithoffen, dass Jesus uns auch so ein „Freudenschein“ und treuer Begleiter „reich an Gaben“ sei, wie ihn der Text des Liedes beschreibt.

Das Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ verweist uns von der Erde auf den Himmel und erzählt von einer Sternstunde des Glaubens. Mögen auch wir die Erfahrung solcher Sternstunden im Glauben haben. Sie sind uns verheißen, so wie einst Abraham, der schon zu seiner Zeit zu den Sternen am Himmel auf sah und Gottes Stimme vernahm. Amen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Ein Musikbeispiel für eine musikalische Darbietung zum Lied

„Der Morgenstern ist aufgedrungen“ finden Sie zum Beispiel unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=F9KMdLxdsCE>

Wenn Sie möchten, dann können Sie nun ein persönliches **Gebet und das Vater Unser** sprechen.

Segen

Gott lasse Dich seine Gegenwart spüren und segne Dich:

Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen